



## Granatapfel-Blüten auf einem Rohrer Balkon

„Freude lässt sich nur voll auskosten, wenn sich ein anderer mitfreut“, fand Mark Twain. Unsere Leserin Ingrid Pohl genießt derzeit das Privileg, sich jeden Tag freuen zu dürfen: „Es ist eine wahre Freude, die Früchte täglich

anschauen zu können“, schreibt sie – und schickt Fotos von dem Granatapfelbusch auf ihrem Balkon in Stuttgart-Rohr. Den hat sie vor zweieinhalb Jahren gekauft, in dieser Saison nun „explodierte die Blüte“, und der Busch

trägt Früchte, neun an der Zahl. Ingrid Pohl glaubt nicht, dass daraus Essbares wird. Sie freut sich am Anblick. Wer sich an der Begegnung von Orangerot und Grün mitfreuen kann: bitteschön. (red) Foto: z/Ingrid Pohl

# Hunde in der Gemeinschaftsschule unterrichtet

Bald ist die Gotthard-Müller-Schule in Bernhausen Geschichte. Doch bis es soweit ist, steht das Gebäude noch Vereinen und Institutionen als Trainingsgelände zur Verfügung – so wie am Wochenende der Hundestaffel des BRH Rettungs- und Therapiehundevereins. Von Felix Heck

Ob das wohl die richtige Fährte ist? Aufgeregt tänzelt Dosch hin und her, immer wieder springt er gegen die Tür und blickt um sich. Ein letzter Schnüffler noch, dann scheint er sicher zu sein: Sekunden später bellt der Hund durch die verwaiste Gotthard-Müller-Schule in Filderstadt-Bernhausen. Die Reaktion seines zweibeinigen Partners, Matthias Gelb, lässt nicht lange auf sich warten: Blitzschnell reckt der Rettungshundeführer seinen Arm in die Höhe, ruft „Anzeiger!“ und eilt seinem Schützling entgegen. Hinter der Tür schält sich derweil ein Schatten aus dem Dunkel – die vermisste Person ist gefunden, die Mission erfüllt.



„Wir kommen immer dann, wenn die Polizei uns anfordert.“

Edeltraud Schmauder, BRH Rettungs- und Therapiehundeverein

Was in der Gotthard-Müller-Schule wie eine kinderleichte Übung aussieht, könnte für Dosch und seine menschlichen Begleiter des Vereins BRH Rettungs- und Therapiehundeverein Filderstadt-Bernhausen eine Herausforderung sein. Ob vermisste, verschüttete oder verletzte Personen – rund um die Uhr stehen die 15 ehrenamtlichen Hundeführer für solche Notlagen bereit. „Wir kommen immer dann, wenn die Polizei uns anfordert“, erklärt Edeltraud Schmauder, die Schriftführerin des Vereins.



Anja Schmauder belohnt Hund Dosch mit einem Zug aus der Futtertube. Foto: Felix Heck

Damit dann alles glatt läuft, üben die Hundeführer beinahe wöchentlich den Ernstfall – so auch am vergangenen Wochenende in der Gotthard-Müller-Schule. Wie unsere Zeitung berichtete, fungiert der Bau derzeit als Übungsobjekt, ehe dort Anfang Oktober die Abrissbirne schwingen soll.

Auch der Rettungshundestaffel der Filder eröffnet das neue Möglichkeiten, wie Ausbildungsleiterin Anja Schmauder berichtet: „Es kommt selten vor, dass wir in

einem Gebäude so problemlos trainieren können. Da das alles ohnehin abgerissen wird, müssen wir bei unseren Übungen keine Rücksicht nehmen.“

Denn hoch her geht es immer, wenn Dosch, Nugget und die anderen Rettungshunde durch die ehemaligen Klassenzimmer toben, Schränke beschnüffeln und lautstark bellen. Was auf den neutralen Beobachter wie unsinniges Gelärm wirkt, ist für die Rettungshundeführer ein wichtiges Zeichen: Erst wenn der Hund sich

auf diese Weise bemerkbar macht, hat er die gesuchte Person entdeckt.

Wobei das bei den Rettungshunden der Filder-Staffel nicht unbedingt zutreffen muss, wie Edeltraud Schmauder verrät: „Unsere Tiere sind allgemein auf den menschlichen Geruch trainiert, eine ganz bestimmte Person können sie also nicht finden.“ Bei den meisten Suchaktionen reiche das aber vollkommen aus, schließlich seien sie deutlich häufiger in Wäldern als in Gebäuden unterwegs. „Da gibt es nicht allzu viele menschliche Fährten.“

Als Trainingsgelände eignet sich die Gotthard-Müller-Schule dennoch gut. „Hier ist für den Hund vieles neu: Die Wände werfen sein Bellen zurück, die Fährte wird durch ungewohnte Luftströme im ganzen Haus verteilt“, sagt Anja Schmauder. Immer wieder müssen die Vierbeiner deshalb neu ansetzen, die Nase konzentriert emporrecken.

Dosch macht seine Sache aber schon ziemlich routiniert; beharrlich schnüffelt er an dem Türrahmen, hinter dem sich die Zielperson versteckt. „Gut gemacht“, ruft Anja Schmauder dem Australian Shepherd zu und belohnt ihn mit einer Futtertube. Erst wenn ihm die hingehalten wird, endet für ihn der Suchpaß.

Ein Ende hatte am Sonntag auch die Stippvisite der Hundestaffel. Nach zwei Wochenenden müssen die Rettungshunde nun dem Einsatz des Polizeipräsidiums weichen, das als nächstes die ausrangierten Klassenräume belagert – und bei dieser Gelegenheit auch gleich mit dem Abriss beginnt: Laut polizeilichem Stundenplan soll unter anderem erprobt werden, wie sich Zimmertüren aufbrechen lassen.